

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

DIENSTAG, 29. APRIL 2016

12 DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2016 KTN

KULTUR AUS DER REGION

Vereinsabend der Regionalgruppe Köthen des VAL am 23. 02. 2016 im Hotel „Stadt Köthen“ mit dem Vortrag von Dr. Maik Richter, Halle (Saale):

„Aufführungen von Serenaden und Kantaten am Köthener Fürstenhof zwischen 1730 und 1760“



Lob der Vielfalt

GESCHICHTE Vortrag beim Verein für Anhaltische Landeskunde widmet sich dem Musikleben am Köthener Fürstenhof des 18. Jahrhunderts.

VON HANS-PETER WOLF

KÖTHEN/MZ - Ein nicht nur Musikkenner interessierender Vortrag von Dr. Maik Richter aus Halle wurde unlängst im Rahmen der monatlich stattfindenden thematischen Zusammenkünfte des Vereins für Anhaltische Landeskunde (VAL), Regionalgruppe Köthen, zum spannenden Erlebnis bezüglich der scheinbar aussichtslosen Suche nach Fakten, die das Musikleben am hiesigen Fürstenhof in der Zeit nach dem Weggang Johann Sebastian Bachs belegen können.

Der Referent, in Köthen bereits mehrfach mit seinen Forschungen zur höfischen Musikpraxis des Fürstenhauses präsent, konnte nachweisen, wie sehr auch aus wenigen erhaltenen Textdrucken, Kammerrechnungen und weiteren Schriftfunden Rückschlüsse auf ein doch reges Musikleben am Köthener Hof trotz erheblicher - vor allem finanzieller - Einschränkungen möglich waren.

Vor allem der nach Fürst Leopold regierende August Ludwig sowie dessen Gemahlin Anna Friederike von Promnitz konnten als Initiatoren des besonders auf Kammermusik, also Kantaten und Serenaden, ausgerichteten Repertoires ausgemacht werden. Offen muss in vielen Fällen bleiben, wie die Musikwerke tatsächlich geklungen haben, da sowohl Originalkompositionen als auch in Auftrag gegebene Bearbeitungen sowie angefertigte Kopien kaum noch zu finden sind.

Von Köthen in die (Musik-)Welt hinauswirkende Musiker wie Carl Friedrich Abel (London) und Friedrich Gottlob Fleischer (Braunschweig) sowie die Zuweisung von offensichtlich durch den Zerstörer Hofkapellmeister Johann Friedrich Fasch für Köthen verfasste Kompositionen belegen ebenfalls die Qualität der Köthener Hofmusik bis etwa zum Jahr 1760.

Interessante Anmerkungen zum Problem nicht mehr zugänglicher Quellen aufgrund der in letzter Zeit durchgeführten Restitutionsaktivitäten, etwa gegenüber dem Fürstenhaus Stolberg-Wernigerode, sowie erheiternde Kommentare, zum Beispiel zum illoyalen Verhalten einiger damaliger Mitglieder der Hofkapelle, rundeten das Bild eines durchaus weiterhin lebendigen „Museumshofes“ auch nach Fürst Leopold und seinem Hofkapellmeister Bach auf unterhaltsame Weise ab.

Nicht zuletzt die, wenn auch audiotekhnisch nicht gänzlich überzeugende Präsentation einer wie-

der aufgefundenen Komposition aus dieser Zeit lassen den Wunsch aufkeimen, mit neuen Ergebnissen und Erkenntnissen das Musikleben am Köthener Hof um die Mitte des 18. Jahrhunderts noch besser kennenzulernen. Sicher wäre dies auch geeignet, die Bemühungen der Köthen Kultur und Marketing GmbH um ein geplantes Bach-Abel-Zentrum im Sinne der Präsentation einer durchaus beachtenswerten musikalischen Vielfalt am Köthener Hof zu bereichern.



Oben: Köthen hat zwar heute keine Hofkapelle mehr, aber einen Hofkapellensaal in der Musikschule, wo unter anderem die Zuckertütenkonzerte stattfinden. Links: Carl Friedrich Abel auf einem Gemälde von Gainsborough. FOTO: REBSCH



Friedrich Gottlob Fleischer 1722-1906



Johann Friedrich Fasch 1688-1758 Hofkapellmeister am Fürstenhof zu Anhalt-Zerbst



Johann Christian Bach 1735-1782 Begründer (zusammen mit Carl Friedrich Abel) der berühmten Londoner „Bach-Abel-Concerts“ Gemälde Thomas Gainsborough 1776

Fürst August Ludwig von Anhalt-Köthen und seine Gemahlin, Fürstin Anna Friederike, Reichsgräfin von Promnitz



KÖTHEN UND DIE MUSIK

Bedeutend durch Bach, Abel und Fleischer

Gerade in den alten mitteldeutschen Ländern wie Anhalt, Thüringen und Sachsen erlebte die Musik im späten 17. und 18. Jahrhundert eine besondere Blüte. Dafür stehen Namen wie Bach, wie Händel, Schütz und Telemann.

Genauso aber gehören die vielleicht nicht ganz so bekannten Komponisten und Musiker so wie

Fasch und die beiden gebürtigen Köthener Friedrich Gottlob Fleischer und Carl Friedrich Abel in diese Reihe. Beide erlangten durch ihr musikalisches Genie Bedeutung für die Musik der Fürstenhöfe an denen sie tätig waren (Fleischer in Braunschweig, Abel in Dresden).

Bei Abel geht diese Bedeutung über den deutschen Sprachraum

hinaus. Der europaweit bedeutendste Gambensolist seiner Zeit, der überdies Kammermusiker der englischen Königin Charlotte wurde, hob zudem zusammen mit dem Bach-Sohn Johann Christian die ersten Abonnements-Konzerte der englischen Geschichte, die „Bach-Abel-Concerts“ aus der Taufe, die mehr als zehn Jahre lang Bestand hatten.

Residenzstadt Köthen, Merian-Stich von 1650

Köthen.

